Ing. Stephan Waska

Pflanzung und Pflege von Rhododendron

Teil 2: Pflege

Bei der Pflanzung von Rhododendren soll das Düngedepot ausreichend für das erste Anwachsen gefüllt sein, bei der weiteren Versorgung sind einige Dinge zu beachten:

Zweimal jährlich bekommt der Rhododendron eine Eisen-Düngergabe, damit die Blätter schön satt grün bleiben. Jährlich wird mit Hornspänen und einem Mineraldünger im Frühjahr gedüngt, damit die Pflanzen üppig wachsen und Blütenknospen ansetzen.

Kaffeesatz ist ein guter Dünger für Moorbeetpflanzen wie Azalee, Erika und Rhododendron. Der Kaffee enthält zwar kaum Nährstoffe, dafür jedoch Spurenelemente wie Eisen, Kupfer, Mangan und Zink.

Wenn in der Pflanzgrube nur Torfmullersatz oder Rindenkompost ist, muss bald nach dem Anwachsen gedüngt werden. Nährstoffe werden im Pflanzsubstrat durch Niederschläge leicht ausgewaschen, daher muss regelmäßig nachgedüngt werden.

Alle Arten von Düngemitteln, ob organisch oder mineralisch, sind für die Rhododendren möglich. Organische Dünger brauchen aber lange, bis sie zur Wirkung kommen; manchmal kann das ein halbes Jahr dauern. Wasserlösliche Mineraldünger wirken rasch, daher eher öfter, aber nur sehr gering dosiert düngen.

Wenn die Rhododendren nach einiger Zeit mit ihren Wurzeln aus dem Pflanzsubstrat in den umgebenden Mutterboden wachsen, wird das Laub nach einiger Zeit fahlgrün. Für dunkelgrünes Laub müssen Rhododendren mit Magnesium, als Bittersalz erhältlich, gedüngt werden. Wenn zwischen den Blattadern gelbliche Aufhellungen auftreten, dann wurde das für das Blattgrün ebenfalls notwendige Spurenelement Eisen bedingt durch den im Boden vorhandenen Kalk nicht aufnehmbar gemacht. Sequestren ist ein rasch wirksamer Eisendünger, der die Pflanzen auf mäßig kalkhaltigen Böden rasch wieder ergrünen lässt.

Rindenmulch zur Abdeckung oder Beimischung ist sehr zu empfehlen, jedoch benötigt die verrottende Rinde viel Stickstoff. Dadurch werden die Blätter der Rhododendren heller grün und die Pflanze wächst nicht mehr so gut. In diesem Fall unbedingt mit Hornspänen oder besser mit einem Mineraldünger (Blaukorn oder ähnliches) nachdüngen, Aufwand etwa 20 dag pro 10 m².

Sonnenbrand durch Wassermangel im Boden

Stickstoff und Magnesiummangel an Rhododendron

Ausreichend Gießen

Rhododendronerde und Torfmullersatzstoffe (wie z.B. Kokosfaser) speichern Niederschläge sehr gut, trotzdem ist es wichtig, während der Blüte und in Trockenperioden ausreichend zu wässern, sonst gibt es sofort Schäden durch Sonnenbrand. In heißen und meist auch trockenen Sommern ist das Gießen die wichtigste Maßnahme. Sofern der Boden gut wasserdurchlässig ist, kann kaum zu viel gegossen werden. Vorsicht ist allerdings bei schweren, lehmigen Untergründen geboten!

Im Winter braucht der Rhododendron keine Abdeckung, auch höhere Schneelagen können gut entwickelten Pflanzen keine Probleme machen. Nasser, schwerer Schnee soll vorsichtig abgeschüttelt werden.

Bei tieferen Temperaturen rollen sich die Blätter zusammen, dies ist nur ein Schutz der Pflanze gegen winterliches Austrocknen.

Daher sollen die Rhododendren im Spätherbst noch gründlich gewässert werden, auch im Winter immer dann, wenn der Boden nicht gefroren ist.

Je nach Minusgraden rollen sich die Rhododendron-blätter zusammen

Vorsichtiges Ausbrechen der Blütenreste

Blütenreste

Soweit möglich, sollen nach der Blüte die Reste vorsichtig ausgebrochen werden. Für die Bildung von Samen braucht die Pflanze viel Kraft. Dies hindert einen kräftigen Zuwachs.

Krankheiten und Schädlinge am Rhododendron

Blattfleckenkrankheit

Auf den Blattober- und -unterseiten erscheinen unterschiedlich große Flecken. Sie sind dunkelbraun gefärbt und von einem rötlichen Rand umgeben. Die Blätter werden oft frühzeitig abgeworfen. Verursacher sind verschiedene pilzliche Erreger.

Gegenmaßnahme:

Alle befallenen und auch die am Boden liegenden Blätter müssen regelmäßig und sehr sorgfältig eingesammelt und über die Mülltonne entsorgt werden.

Grauschimmel (Botrytis)

An den Blüten und jungen Trieben wird das Pflanzengewebe braun, wässrig und weichfaul. Es bildet sich an den befallenen Stellen ein mausgrauer Pilzsporenbelag. Hohe Luftfeuchte, zu dichte Pflanzenbestände und kühle regenreiche Wetterperioden begünstigen den Pilz.

Gegenmaßnahme:

Bei den ersten Anzeichen des Befalls sollten die geschädigten Blüten und Triebe entfernt und über die Mülltonne entsorgt werden.

Knospensterben

Die Blütenknospen werden braun und trocknen ein. Später verfärben sie sich schwärzlich und bilden kleine, säulenförmige Pilzfruchtkörper, die aus den Knospenschuppen herausragen. Die abgestorbenen Knospen fallen nicht ab.

Die Erkrankung erfolgt bereits im Sommer, wenn 8 bis 9 mm lange Zikaden, die rote Streifen auf grünen Flügeldecken aufweisen, die Blütenknospen für die Eiablage anbohren. Diese Verletzungen ermöglichen es dem Pilz in die Knospen einzudringen.

Gegenmaßnahme:

Alle befallenen Knospen werden gewissenhaft ausgebrochen und über die Mülltonne entsorgt. Vorbeugend werden die Zikaden durch wiederholte Spritzungen mit einem anerkannten Insektizid bekämpft.

Trieb- oder Zweigsterben (Phytophthora-Welke):

Triebsterben des Rhododendron

Einzelne Triebe werden zunächst fahlgrün und später braun und die Blätter hängen dann welk am Trieb herunter. Später werden auch ältere Zweigpartien befallen, bis die gesamte Pflanze abgestorben ist. Besonders gefährdet sind frostgeschädigte Pflanzen, deren Rinde aufgeplatzt ist bzw. Pflanzen auf nassen Standorten.

Gegenmaßnahme:

Die befallenen Triebe müssen bis in das gesunde Holz zurückgeschnitten werden, um die Krankheit aufzuhalten. Zu stark befallene Pflanzen sind nicht mehr zu retten und müssen daher mitsamt ihrem Wurzelballen aus dem Garten entfernt werden.

Spinnmilben

Sie saugen blattunterseits oder in den Triebspitzen den Inhalt der Pflanzenzellen aus.

Die Blätter befallener Pflanzen sind fahl-staubig-grün oder silbrig gesprenkelt. Sie können dann frühzeitig abgeworfen werden.

Gute Entwicklungsbedingungen finden die Milben bei sehr warmer und trockener Witterung.

Gegenmaßnahme:

Nur wiederholte Behandlungen mit Pflanzenschutzmitteln garantieren einen sicheren Erfolg.

Blattläuse

So lange die neuen Triebe noch weich sind, saugen die Blattläuse an den Blättern. Dabei scheiden sie „Honigtau" aus, der von den Ameisen geerntet wird. Die Speichelabsonderungen der Läuse führen zu Blattverkrüppelungen. Alte und ausgereifte Blätter werden nicht befallen.

Blattläuse an Rhododendron

Gegenmaßnahme:

Durchaus wirksam ist das wiederholte Abspritzen der Pflanzen mit dem Wasserschlauch. Bei starkem Befall ist der Einsatz eines gegen Blattläuse anerkannten Mittels empfehlenswert.

Rhododendron-Zikade

Die 8 bis 9 mm langen Zikaden sind grün mit roten Längsstreifen auf dem Rücken. Die Blätter sind durch die Saugtätigkeit des Insekts hellgelb gesprenkelt. Die Zikaden schädigen die Rhododendren kaum durch ihre Saugtätigkeit, sondern durch die Übertragung der Knospenbräune. Im Spätsommer legen die Zikaden ihre Eier in die Rhododendronknospen. Dabei wird der Schaderreger der Knospenbräune übertragen. Ende April schlüpfen die gelblichen Larven und der Zyklus beginnt von vorne.

Gegenmaßnahme:

Nach Sichtbarwerden der gelblichen Larven im Mai kann die Entwicklung zur Zikade durch die erste Spritzung mit einem bienenungefährlichen Insektenbekämpfungsmittel abgeschwächt werden. Um die erwachsenen Tiere an der Eiablage zu hindern, sollten weitere Spritzungen im Spätsommer erfolgen. Da die Zikaden sehr mobil sind, morgens besonders auch die Blattunterseiten spritzen. Zusätzlich aufgehängte beleimte Gelbtafeln verbessern den Bekämpfungserfolg.

Rhododendron-Zikade mit den roten Längsstreifen

Dickmaulrüssler

Dieser Käfer ist der gefürchtetste Schädling am Rhododendron. Er frisst die Blätter vom Rand an und hinterlässt den charakteristischen Buchtenfraß. Der ca. 1 cm lange Rüsselkäfer bleibt am Tage auf der Blattunterseite oder in der oberen Erdschicht verborgen. Aus seinen Eiern schlüpfen gelblich weiße Larven, ähnlich den Engerlingen. Diese Larven verursachen einen noch größeren Schaden. Sie fressen an den Saugwurzeln, was zum Absterben der Pflanze führen kann.

Gegenmaßnahme:

Eine hervorragende Bekämpfungsmaßnahme ist der Einsatz von insektenpathogenen Nematoden der Gattung Heterorhabditis, die im Fachhandel bezogen werden können.

Die Nematoden sind auf die Larven des Dickmaulrüsslers als Nahrungsquelle spezialisiert. Die Nematoden suchen selbständig die Larven des Dickmaulrüsslers, bohren sich ein und vermehren sich in der Larve bis zu deren Absterben. Dann wandern sie aus und suchen weitere Larven.

Larve des Dickmaulrüsslers

Buchtenfraß des Dickmaulrüsslers

Selbstgemachte Rhododendron-Erde

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine torffreie Rhododendronerde selbst zu mischen. Die klassischen Bestandteile sind Rindenkompost, Laubhumus (besonders von Eiche, Busche oder Esche) und Rinderdung-Pellets. (Keine Hühnermist-Pellets!). Aber auch Nadelstreu oder Holzhäckselkompost sind gängige Komponenten. All diese Rohstoffe haben von Natur aus einen niedrigen pH-Wert. Der Rinden- oder Holzkompost sorgt mit seiner groben Struktur für eine gute Durchlüftung des Bodens und fördert Wurzelwachstum und Bodenleben. Laubkompost besteht zum größten Teil aus zersetzten Blättern und ist deshalb von Natur aus sauer. Verwenden Sie auf keinen Fall Gartenkompost – er enthält oft auch Kalk und hat daher in den meisten Fällen einen zu hohen pH-Wert.

Folgende Rezeptur hat sich für torffreie Rhododendronerde bewährt:

- 2 Teile halb zersetzter Laubkompost (kein Gartenkompost!)
- 2 Teile feiner Rindenkompost oder Holzhäckselkompost
- 2 Teile kalkfreier Sand
- 2 Teile verrotteter Rinderdung (Pellets oder direkt vom Hof)

Wer nicht auf organischen Dünger besteht, kann auch mineralischen Rhododendrondünger beigeben. Schwere lehmige und tonige Böden sollten mit einer größeren Zugabe von Sand aufgelockert werden. Achtung: Achten Sie darauf, Rindenkompost zu verwenden und keinen Mulch! Rindenmulch eignet sich für das spätere Abdecken der Pflanzstelle, sollte aber nicht Bestandteil der Erde sein. Die sehr großen Rindenstücke verrotten unter Luftabschluss nicht, sondern faulen.